

17/153-154

dieses dann schon gemustert, ausgerüstet und folglich also-  
gleich einsatzbereit wäre.

Um das Bündnisinstrument zu besiegeln, seien 1602 die Siegel  
aller Orte nach Solothurn gebracht worden.

Es erstaune ihn nicht wenig, dass ausgerechnet er als ausge-  
sprochener Freund Frankreichs für die Haltung, welche die neu-  
gläubigen Orte in Sachen Einschluss des Elsass in das Bündnis  
mit Frankreich einnehmen, Verständnis aufbringen könne. Schliess-  
lich sei doch das Elsass seit dem Frieden von Münster ebenso  
gut Teil Frankreichs wie Paris, "aiez [donc] s'il vous plaist  
des sentiments plus justes pour nous...".

Die Verpflichtungen gegenüber dem Regiment Pfyffer seien in-  
zwischen vollumfänglich erfüllt worden.

---

Original, in franz. Sprache  
AH 17, 316a

[1656 Dezember]

A

GLOSSE [BEAT II. ZURLAUBEN] ZU DEN IM SCHREIBEN JEAN DE LA  
BARDES<sup>1</sup> GEGEN IHN ERHOBENEN VORWUERFE

---

Er könne sich nicht erinnern, in seinem letzten Brief an den  
franz. Ambassadoren in bezug auf den Einschluss des Elsass in  
das Bündnis der neugläubigen Orte mit Frankreich geschrieben zu  
haben, diese würden deswegen zu recht Schwierigkeiten machen.  
Was er habe ausdrücken wollen, sei vielmehr folgendes gewesen:  
Die neugläubigen Orte möchten durch ihren diesbezüglichen Vor-  
behalt dem Kaiser [Ferdinand III.], der im letzten Krieg [Vill-  
mergerkrieg] eine neutrale Haltung beobachtet habe, zu Gefallen  
sein. Die von den Neugläubigen angeführten weiteren Gründe  
seien seiner Meinung nach zweitrangig. So könnte ein sich in  
der Umgebung Basels abspielender Krieg auch dann auf dessen  
Gebiet übergreifen, wenn das Elsass nicht in das Bündnis einbe-  
zogen sei.

Mit seiner objektiven Analyse der Verhältnisse glaube er daher kaum die Rechte Frankreichs, wie es sie seit dem Frieden von Münster besitze, in irgendeiner Weise verletzt oder in Frage gestellt zu haben.

s. AH 17/153

---

In franz. Sprache  
AH 17, 316a<sup>V</sup>

155

1657 Januar 13.

B

BRIEF VON [KASPAR] PFYFFER [AN BEAT II. ZURLAUBEN]

---

Seinen Brief habe er erhalten.

Sobald sich Gelegenheit biete, wolle er die erhaltenen Nachrichten nach Solothurn weiterleiten.

Der an die vier Sätze gerichtete Brief sei heute im Rate vorgelesen worden. Bis morgen erwarte man die Ankunft des "instrumentum pacis", daran nun auch Schwyz sein Siegel gehängt habe. Obwalden habe gegen Nidwalden ein "klein gaugel Werch" in Szene gesetzt, was ihm lächerlich erscheine und hoffentlich durch ein Schreiben Luzerns abgestellt werden könne.

Wie er von einem guten Freund vernommen, würden - obwohl jedermann dessen Geld nehme - die Aktionen des franz. Ambassadors [Jean de la Barde] überall übel aufgenommen. Selbst Freiburg mache jetzt Schwierigkeiten. Deshalb werde er das Bundesinstrument dem Ambassadors wieder zurückschicken. Zug wolle ja ebenfalls nicht siegeln und auch nicht - wie es dies anno 1602 getan - zur Besiegelung nach Solothurn gehen. Ob die Obrigkeit inzwischen ihre Meinung geändert habe, wisse er nicht.

Das Schreiben des Kaisers [Ferdinand III.] in Bezug auf das Instrument wolle nur Unruhe stiften. Den Sympathisanten desselben wisse aber der franz. Ambassador schon zu begegnen.